



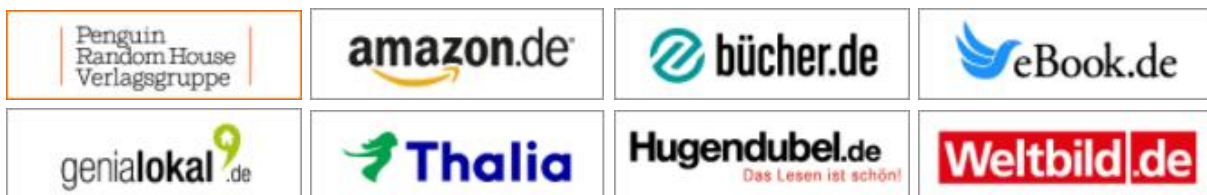
Leseprobe

Babett Flügger, Christine Poppe

"Was für Geschichten!"

Ein Konfi 3-Jahr mit der
Bibel gestalten. Mit
Download-Material

Bestellen Sie mit einem Klick für 14,00 €



Seiten: 128

Erscheinungstermin: 27. September 2021

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

Inhalt

Vorwort.....	8
Einführung	9
1. Konfi 3 – ein Modell mit vielen Chancen	9
2. Vorüberlegungen zum Konfi 3-Modell.....	10
3. Religionspädagogische und didaktische Grundlagen – das ist uns wichtig!.....	15
4. Bevor es losgeht	17
1. WIR LERNEN UNS KENNEN – DU BIST WUNDERBAR GEMACHT (PSALM 139)	20
Das Ziel	20
Die Geschichte	21
Die Gestaltung mit den Kindern.....	24
2. ALLE AN EINEM TISCH – DIE GESCHICHTE VON ZACHÄUS	30
Das Ziel	30
Die Geschichte	31
Die Gestaltung mit den Kindern.....	34
3. STAUNEN ÜBER GOTTES SCHÖPFUNG – PSALM 104	37
Das Ziel	37
Die Geschichte	39
Die Gestaltung mit den Kindern.....	40

4. GOTTESVORSTELLUNGEN	44
Das Ziel	44
Die Geschichte	46
Die Gestaltung mit den Kindern	48
5. AUF GOTT VERTRAUEN – PSALM 23	53
Das Ziel	53
Die Geschichte	54
Die Gestaltung mit den Kindern	58
6. DAS LICHT KOMMT IN DIE WELT – DER HIRTENJUNGE ELIAS UND DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE	63
Das Ziel	63
Die Geschichte	64
Die Gestaltung mit den Kindern	69
7. DU BIST GOTTES GELIEBTES KIND – DIE TAUFE JESU	72
Das Ziel	72
Die Geschichte (in zwei Teilen mit Legematerialien)	73
Die Gestaltung mit den Kindern	75

8. »GIB UNS EIN WEITES HERZ, ANDRE ZU VERSTEHN« – DER BARMHERZIGE SAMARITER 78

Das Ziel 78

Die Geschichte 79

Die Gestaltung mit den Kindern 82

9. KAUM ZU GLAUBEN! – BARTIMÄUS WIRD GEGEHEN UND SIEHT 87

Das Ziel 87

Die Geschichte 88

Die Gestaltung mit den Kindern 90

10. JESUS LÄDT UNS EIN – WIR FEIERN ZUSAMMEN 94

Das Ziel 94

Die Geschichte 95

Die Gestaltung mit den Kindern 97

11. TOT UND DANN ... ??? 102

Das Ziel 102

Die Geschichte 104

Die Gestaltung mit den Kindern 106

12. DU VERWANDELIST MEINE TRAUER – TOD UND AUFERSTEHUNG JESU	110
Das Ziel.....	110
Die Geschichte.....	111
Die Gestaltung mit den Kindern.....	114
»Und bis wir uns wiedersehen« – Gottesdienst zum Abschluss des Konfi 3-Kurses.....	118
Quellenverzeichnis.....	124

Den Downloadbereich mit den Materialien
zum Buch finden Sie unter:
www.konfi3-kurs.de



Vorwort

Von dem Konfi 3-Modell hatten wir schon häufiger gehört. Und wir kannten die Schlagworte der zweiphasigen Konfirmandenarbeit: Beginn der ersten Konfi-Phase in der 3. Klasse, Treffen der Kleingruppen im häuslichen Umfeld oder in der Gemeinde, Eltern als Leitung. Der Grundsatz des zweiphasigen Modells, den Beginn der Konfirmandenarbeit mit Kindern in der Grundschule zu setzen, hat uns überzeugt, gerade in einer Zeit der abnehmenden religiösen Sozialisation in Familien, besonders in einem säkularen städtischen Umfeld. Aber wir kannten auch die Gegenargumente: Noch eine Gemeindeaufgabe bedeutet mehr Arbeit. Die Zeiten haben sich gewandelt, zumal im städtischen Umfeld, und die Wahrscheinlichkeit, genug Eltern zu finden, die mitmachen, ist vermutlich eher gering. Auch wussten wir, dass es in Bremen eine Gemeinde gab, die das Modell ausprobiert und dann doch aus verschiedenen Gründen wieder davon abgesehen hatte.

So blieb es lange Zeit nur bei der Idee, Konfi 3 in Bremen einzuführen.

Im Laufe der Zeit aber trafen wir immer wieder auf Menschen, die begeistert von ihrer Konfi 3-Arbeit erzählten. Und wir haben uns von ihrer Begeisterung anstecken lassen. Uns wurde aber auch klar: Wir müssen ein Konfi 3-Modell entwickeln, das auf die Bedürfnisse der Kinder, Familien und Gemeinde vor Ort abgestimmt ist. Schon bald fanden wir eine Gemeinde, die sich mit uns auf den Weg gemacht hat, auszuprobieren, was Konfi 3-Arbeit für sie genau bedeuten könnte. Die aus unserer Sicht notwendigen Anpassungen beschreiben wir in diesem Buch und auch viele der Einheiten, die im Rahmen dieser Arbeit entstanden sind.

Wir sind überzeugt davon, dass Konfi 3-Arbeit viele Chancen bietet – für die Kinder, die Familien und die Gemeinde. Aus unserer Sicht lohnt es sich unbedingt, in diese Arbeit zu investieren, und wir freuen uns, wenn dieses Buch eine Unterstützung auf diesem Weg sein kann.

Danken möchten wir all denjenigen, die uns auf den Weg gebracht haben, mit ihrer Begeisterung, ihren Argumenten und ihrem Herz für die Konfi 3-Arbeit, und den Gemeinden hier in Bremen, die Konfi 3 in ihre Gemeindegarbeit integrieren und ihre Erfahrungen mit uns teilen.

Einführung

1. Konfi 3 – ein Modell mit vielen Chancen

... für die Kinder

Kinder wachsen immer seltener in religiös geprägten Familien auf. So bietet die Verlagerung eines Teils der Konfirmandenzeit in die 3. Klasse die Chance, biblische Geschichten, christliche Rituale und Feste schon früher kennenzulernen und mitzuerleben als erst mit 13 Jahren.

Entwicklungspsychologisch betrachtet sind Kinder im Alter von 8 Jahren in der Regel in einer sehr stabilen Phase. Sie zeigen große Bereitschaft, sich auf vieles Neue einzulassen. In diesem Alter sind Kinder offen und neugierig, stellen Fragen über »Gott und die Welt« und können sich schon über einen längeren Zeitraum und intensiver mit einer Frage beschäftigen. Sie können ebenso schon gut Emotionen ausdrücken und es ist ihnen möglich, sich in andere hineinzusetzen. Diese Eigenschaften ermöglichen es ihnen auch, ganz in Geschichten einzutauchen, mit den Protagonisten zu bangen, zu leiden und sich zu freuen. Biblische Erzählungen nehmen Kinder dieses Alters daher auch mit großer Aufnahmebereitschaft auf.

Zudem fällt es Kindern dieser Altersgruppe nicht schwer, eine eigene Meinung oder eigene Ideen selbstbewusst einzubringen; sie lassen sich aber ebenso offen auf die Vorschläge anderer ein. Sie schließen sich gerne mit Gleichaltrigen in Gruppen zusammen. Durch Spiele am Anfang kann der Gruppenzusammenhalt gestärkt werden und jedes Kind kann seinen Platz finden.

Ein wichtiges Ziel ist, dass den Kindern mit Konfi 3 die Möglichkeit eröffnet wird, die Glaubensgeschichten der Bibel mit der eigenen Lebenswirklichkeit zu verknüpfen. Sie können in dieser Zeit die Chance nutzen, für sich herauszufinden, welche Bedeutung der christliche Glaube für sie haben kann und ausprobieren, ob sie beginnen, sich darin heimisch zu fühlen.

Zugleich kann ihnen – je nach religiöser Sozialisation – eine Kontaktaufnahme oder eine Vertiefung der Beziehung zu der Gemeinde angeboten werden z.B. durch Besuche im Familiengottesdienst, Einladung oder Beteiligung bei Gemeindefesten, Freizeiten etc.

... für die Familie

Wenn im Folgenden von »Familie« die Rede ist, dann ist die Vielzahl von verschiedenen Familienkonstellationen immer mitgedacht. Mit jeder Familienform sind andere Herausforderungen verbunden, die es im Kontext der Arbeit mit Konfi 3-Kindern zu berücksichtigen gilt.

Grundschulkindern unternehmen gerne etwas mit ihren Müttern und Vätern zusammen, und umgekehrt haben Eltern von Grundschulkindern in der Regel ein Interesse daran, die außerschulischen Aktivitäten ihrer Kinder zu unterstützen. So sind sie für ein religiöses Bildungsangebot ihrer Kinder leichter ansprechbar als Eltern pubertierender Jugendlicher (und umgekehrt!).

Deshalb ist bei vorliegendem Konzept die Einbindung der Eltern mitgedacht, je nach Kapazitäten und Möglichkeiten der Väter und Mütter. Neben einem – den ganzen Kurs begleitenden Leitungsteam –

können Mütter oder Väter, die das Interesse und die Zeit haben, auch einzelne Gruppenstunden mit vorbereiten und durchführen. Eltern, die sich eine Mitarbeit im Leitungsteam oder in einzelnen Gruppenstunden nicht vorstellen können, haben aber z.B. die Möglichkeit, sich an der Essensvorbereitung für ein (Abend-)Essen zu beteiligen. Zum Abendessen sind die Eltern und Geschwisterkinder mit eingeladen. So lernen sich die Eltern auch untereinander kennen, und ganz praktisch fällt die Essenszubereitung an diesem Abend für die einzelnen Familien zu Hause weg.

Auf diese Weise nehmen die Eltern an den Aktivitäten der Kinder teil und die Kinder haben die Gelegenheit, die Eltern unmittelbar an ihren Erlebnissen teilhaben zu lassen.

Nicht zuletzt werden Glaubensfragen so in die ganze Familie hineingetragen und können Anlass zum Weiterdenken zu Hause geben.

... für die Gemeinde

Sowohl für die Konfi 3-Gruppe und ihre Eltern als auch für die Gemeinde ist es wichtig, dass sie sich gegenseitig wahrnehmen. So ist es sinnvoll, dass die Kinder und ihre Eltern zu Beginn des Kurses in einen Familiengottesdienst eingeladen werden, in dem sie begrüßt werden. Ebenso sollten die Kinder immer einmal wieder die Möglichkeit haben, im Gottesdienst mitzuwirken, indem sie z.B. ihre Lieblingslieder aus dem Konfi 3-Kurs im Gottesdienst singen oder Dinge, die sie gestaltet haben, vorstellen. Auch können die Kinder zu anderen Gemeindeaktivitäten eingeladen und daran beteiligt werden (z.B. Gemeindefest).

Da dieser Konfi 3-Kurs ausdrücklich nicht auf die Taufe der ungetauften Kinder hinausläuft, können die Kinder am Ende ihres Kurses im Rahmen eines Abschlussgottesdienstes mit einem Segen verabschiedet werden.

2. Vorüberlegungen zum Konfi 3-Modell

Das vorliegende Buch ist ein Gang durch das Konfi 3-Jahr. Es ist möglich, mit dem Buch in der Hand Kapitel für Kapitel durch ein Konfi 3-Jahr zu gehen. Das Konfi 3-Jahr orientiert sich eher am Schuljahr als am Kalenderjahr, und das heißt, es beginnt nach den Sommerferien und endet im Mai mit einem Konfi 3-Abschlussgottesdienst nach Ostern. Dazu sind zwei Treffen im Monat eingeplant. So können die Themen der kirchlichen Feste an angemessener Stelle integriert werden. Wie bei allen Arbeitshilfen kann man es so machen oder auch ganz anders. Die Einheiten verfolgen einen roten Faden, können aber auch unabhängig voneinander verwendet werden. Einzig die Einheiten »Tot und dann« und »Du verwandelst meine Trauer in Freude« bauen inhaltlich aufeinander auf.

Wo trifft sich die Gruppe?

Soll es Kleingruppen im Wohnzimmer geben oder Gesamttreffen im Gemeindehaus oder beides? Prinzipiell haben Treffen in Kleingruppen im häuslichen Umfeld ihren Reiz. Der große Vorteil besteht darin, dass

Religion, religiöse Fragen und Rituale durch diese Struktur quasi automatisch in die Küche oder ins Wohnzimmer einziehen und damit auch unmittelbar in die Lebenswelt von Familien gelangen. Aber Gruppentreffen in Privathäusern setzen ein hohes Maß an Vertrauen der Eltern in die durchführenden Personen voraus. Insbesondere im städtischen Kontext ist nicht davon auszugehen, dass sich alle Kinder und somit auch Eltern aller Gruppenmitglieder untereinander kennen. Und deshalb würde eine Organisationsform, die sich in Elternhäusern trifft, eine zusätzliche Hürde bedeuten. Ein Kind an einem Gruppentreffen in einem Gemeindehaus teilnehmen lassen ist etwas anderes, als ein Kind zu einem Kleingruppentreffen in das private Wohnumfeld einer vollkommen unbekanntem Familie zu schicken. Letzteres ist für viele Eltern vermutlich sehr viel schwieriger. Hinzu kommt, dass Kleingruppentreffen in Elternhäusern voraussetzen, dass entsprechend Platz vorhanden ist. Somit sind Familien in beengten Wohnverhältnissen automatisch von der Mitarbeit ausgeschlossen. Im Sinne von Inklusion ist aber genau dies zu vermeiden.

Umgekehrt bieten die Treffen im Gemeindehaus große Chancen. Kinder, für die der Konfi 3-Kurs eine Erstbegegnung mit der christlichen Religion ist, lernen neben den Inhalten auch das Gemeindehaus, die Kirche und die Gemeinde kennen. Für andere Kinder kann es eine Auffrischung eines bekannten Umfeldes sein, z.B. aus Kindergartenzeiten. Wenn die Kinder als 13-Jährige in den Konfi-Kurs zurückkehren, kehren sie in bekannte Räume zurück.

Die Kinder treffen sich nicht nur in einer Kleingruppe, sondern sie haben die Möglichkeit, mehrere Kinder besser kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen. Auch Spiele machen in größeren

Gruppen mehr Spaß. Und es müssen nicht so viele Ehrenamtliche für die eine Großgruppe gefunden werden. Idealerweise besteht das Leitungsteam aus mindestens drei Personen.

Aus diesen Gründen ist das Konfi 3-Modell in diesem Buch so entworfen, dass die Treffen im Gemeindehaus mit der gesamten Gruppe stattfinden.

Damit die Kinder auch mit dem Kirchenraum vertraut werden, empfiehlt es sich, die Kirche zu Beginn (oder immer einmal wieder) mit kirchenpädagogischen Methoden zu erkunden. Methodische Tipps zur Kirchenerkundung befinden sich im Downloadbereich.

Einbindung der Eltern

Das Konfi 3-Modell orientiert sich an der gegenwärtigen gesellschaftlichen und familiären Realität und soll diesen Umständen gerecht werden. Oftmals sind beide Eltern berufstätig und Zeitfenster für ehrenamtliches Engagement werden in der Regel kleiner. Jedes Jahr neue Elternteile zu finden, die bereit sind, über ein Jahr kontinuierlich und verlässlich die Gruppen zu begleiten, kann die Umsetzung von Konfi 3-Arbeit zusätzlich erschweren. Daher besteht das Ziel darin, Eltern durchaus zu beteiligen, sie aber nicht in die (dauerhafte) Pflicht zu nehmen. Die Einheiten in diesem Buch sind für größere Gruppen konzipiert, die in der Gemeinde von Elternteilen oder Ehrenamtlichen gemeinsam mit einer verantwortlichen hauptamtlichen Person durchgeführt werden. Es ist selbstverständlich wünschenswert, dass Eltern in der Gruppe mitarbeiten. Auch könnten Eltern die Gruppen-

treffen selbständig durchführen. Je nach Ausgangslage in der eigenen Gemeinde könnten sich natürlich auch zeitgleich im Gemeindehaus mehrere Kleingruppen treffen, die von Elternteilen angeleitet werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Zusammenarbeit in einem Team von hauptamtlicher Person mit Vätern und Müttern die Bereitschaft der Mitarbeit unter den Elternteilen steigert. Auch hier gilt: Entscheidend ist die Situation in den Gemeinden, und deswegen können die Ideen aus diesem Buch so wie hier vorgesehen oder aber auch ganz anders umgesetzt werden!

Auch wenn wir in diesem Konfi 3-Modell die ausschließliche Leitung von Eltern nicht vorgesehen haben, so soll dieses Modell doch auch für Eltern die Möglichkeit bieten, religiösen Themen zu begegnen und gemeinsam mit den Kindern über Fragen des Glaubens ins Gespräch zu kommen. Gemeinde kann im Rahmen von Konfi 3 ein Ort sein, der Räume für solche Gesprächsanlässe eröffnet und begleitet. Deswegen ist für dieses Modell ein gemeinsamer Abschluss von Kindern und Eltern vorgesehen, zu dem ein kleines gemeinsames Abendessen gehört. Reihum werden die Eltern gebeten, einen Beitrag zum Abendessen vorzubereiten, welches idealerweise in einem separaten Raum stattfindet.

Wann, wie lange und wie oft trifft sich die Gruppe?

In dem in diesem Modell geplanten Zeitrahmen finden die Treffen ca. zweimal im Monat statt. Die Einheiten sind für 90 Minuten konzipiert.

Darin enthalten ist noch nicht das gemeinsame Essen mit den Eltern. Detaillierte Zeitangaben gibt es in den Abläufen nicht. Jede Gruppe hat ihre eigene Dynamik. Während die eine Gruppe es genießt, sich im Kreis zu verschiedenen Themen auszutauschen, benötigt die andere Gruppe viel Zeit zum kreativen Gestalten. Deswegen stellen die Abläufe zwar die einzelnen Schritte dar, ob bei einem einzelnen Schritt länger oder kürzer verweilt wird, müssen die Durchführenden entscheiden. Wichtig ist allein, dass für alle Planungsschritte der jeweiligen Treffen ausreichend Zeit eingeplant ist.

Viele Grundschulkinder besuchen mittlerweile Ganztagschulen. Deswegen empfehlen wir, den Konfi 3-Kurs auf einen Freitagnachmittag oder auf einen Samstag zu legen. Auch ist die Einbindung der Eltern an diesen Tagen erfahrungsgemäß leichter.

Was für Geschichten!

Das Zentrum nahezu jeder Einheit bildet die Erzählung einer biblischen Geschichte. Hierbei ist wesentlich, dass die biblischen Geschichten nicht lediglich nacherzählt werden, sondern eine »Umstellung vom intuitiven Nacherzählen zum theologisch-pädagogisch reflektierten Neuerzählen«¹ vollzogen wird. Die Erzählungen beruhen auf den biblischen Grundtexten, durch kreative Methoden wie das schauende Erzählen (z.B. Psalm 23), die Arbeit mit Bodenbildern (z.B. Jesu Tod und Auferstehung) oder die unterstützende Erzählung durch das Anfertigen kreativer Materialien (z.B. Zachäus) können die Geschichten erfahrungsbezogen erschlossen werden. Die Kinder sollen mit den bi-

blischen Geschichten in ihrer Lebenswirklichkeit berührt werden. Die Geschichten stellen dabei den Kindern einen »religiösen Deutungsrahmen«² zur Verfügung, mit dessen Hilfe sie in den Geschichten eine eigene (religiöse) Bedeutung für ihr Leben entdecken können. In den von uns ausgewählten biblischen Texten bilden sich unserer Meinung nach vielfältige Lebenserfahrungen der Kinder ab. Über Angst und traurig sein bis zu Vertrauen und Gemeinschaft erleben können die Kinder durch die biblischen Geschichten in ihrer Lebenswirklichkeit angesprochen werden und einen Zusammenhang zwischen dem biblischen Text und dem eigenen Verhalten bzw. der eigenen Haltung erleben. Die Kinder werden aufgefordert, ihre eigenen Deutungen und Erkenntnisse aus den biblischen Texten zu artikulieren, und sie werden darin ernst genommen.

Gleichzeitig haben wir uns bei der Auswahl der Geschichten von der Frage leiten lassen, welche Geschichten für ein Grundverständnis des christlichen Glaubens wichtig sind.

Neben den grundlegenden Geschichten, die zu den Eckdaten von Jesu Leben gehören (Jesu Geburt, Taufe, Abendmahl, Tod und Auferstehung), gehören auch Geschichten, die zu sogenannten »Einbruchstellen«³ des Glaubens führen können. Wenn die biblische Schöpfungsgeschichte als Märchen und Wundergeschichten später als Zauberei abgetan werden, ist der Kern der jeweiligen Geschichte verkannt. Erzählungen, die die Wahrheit hinter der Wirklichkeit durchsimmern lassen, helfen, die Deutungsebene der Geschichten zu verstehen.

Zu jeder Gruppenstunde gehört eine biblische Geschichte oder eine, in der es um Glaubensfragen geht, die mit unterschiedlichen Methoden

umgesetzt wird. Ob die Geschichte mit oder ohne Materialien erzählt wird, sie sollte in jedem Fall frei erzählt und nicht abgelesen werden. In der freien Erzählung vollzieht sich eine intensivere eigene Auseinandersetzung mit der jeweiligen Geschichte, die die Kinder spüren.

In allen Geschichten stecken Gefühle und Begebenheiten, die Kinder bewegen, weil sie die erzählten Grunderfahrungen aus ihrem eigenen Leben kennen. Sie leiden und freuen sich mit den Hauptpersonen der Geschichte mit. Beim freien Erzählen können die Stimmungen besser moduliert werden und der ganze Körper kann mit erzählen. Vor allem ist man, anders als beim Ablesen, im direkten Augenkontakt mit den Kindern und kann die Reaktionen der Kinder verstärken. So werden die Geschichten lebendiger und die Kinder können sie besser miterleben.

Der Konfi 3-Kurs mit seinen biblischen Geschichten sollte jedoch nicht als »Grundkurs« verstanden werden, auf den vier Jahre später der »Aufbaukurs« folgt. Die Erfahrung zeigt, dass viele Geschichten bis dahin vergessen sind. Bestenfalls ist mit dem Konfi 3-Kurs im wahren Sinne des Wortes Gottvertrauen geweckt und gestärkt worden, das eine gute Grundlage bilden kann für Jugendliche, die sich dann in der Pubertät kritisch mit dem Glauben auseinandersetzen.

Konfi 3 ohne Taufe?!

Grundsätzlich sind alle Kinder zum Konfi 3 eingeladen. Die meisten zweiphasigen Konfirmandenmodelle heute sehen eine möglichst

frühe Taufe der nichtgetauften Kinder vor: »Konfi 3 ist (demnach) Taufangebot und Einladung zum Abendmahl«.⁴

Von diesem Ansatz weichen wir mit diesem Konfi 3-Modell bewusst ab.

Immer mehr Kinder sind nicht getauft und wachsen in einem säkularen Umfeld auf. Biblische Geschichten und christlicher Glauben sind ihnen nicht mehr vertraut. Väter und Mütter haben sich häufig nicht bewusst gegen die Kirche und damit gegen die Taufe und religiöse Erziehung ihrer Kinder entschieden, sondern Religion spielt in ihrem Alltag einfach kaum eine Rolle. Ein Angebot der Kirchengemeinde zur religiösen Bildung in Form eines Konfi 3-Kurses kann deshalb auch eine Einladung an Familien sein, ihren Kindern auf diese Weise religiöse Bildung zukommen zu lassen. Dieser offene Angebotscharakter eines christlichen »Basiskurses« sollte in jedem Fall beibehalten werden. Eltern und auch die Kinder fühlen sich nicht ernst genommen, wenn der Eindruck entsteht, dass am Ende die Kinder doch nur der Kirche durch die Taufe zugeführt werden sollen. Wenn sich nach dem Konfi 3-Kurs ein Kind entschließt, sich taufen zu lassen, ist das sehr begrüßenswert, aber der Kurs selbst zielt nicht darauf ab. Die Kinder sollen erst einmal die Chance bekommen, sich religiöse Räume erschließen zu können und sich auf dem Weg hin zu ihrem eigenen Glauben begleitet wissen.

So wird in dem Kapitel »Taufe« von der Taufe Jesu erzählt, aber das Thema wird nicht mit der Frage nach der eigenen Taufe verknüpft. Die Entscheidung, den Kindern während des Kurses kein Taufangebot zu machen bzw. den Kurs nicht darauf zu gründen oder dorthin zu führen, berührt auch die Frage nach dem Abendmahl, denn die Teilnahme am Abendmahl setzt in der kirchlichen Praxis die Taufe

voraus. Die Geschichte von Jesu letztem Mahl mit seinen Jüngern gehört unbedingt in den Kanon der wichtigsten Geschichten des Neuen Testaments. Sie soll den Kindern deshalb erzählt werden, verknüpft mit einer Agape-Feier. Auf diese Weise können alle Kinder der Gruppe, die Ungetauften und die Getauften, teilnehmen und alle erfahren durch die gemeinsame Feier schon einmal etwas vom Grund und Sinn der Abendmahlsfeier.

Rituale

Der Beginn und das Ende jeder Einheit sind durch das immer gleiche Eingangs- und Schlussritual geprägt. Für die Kinder wächst so schnell eine Vertrautheit. Wiederkehrende Rituale verleihen ihnen Sicherheit.

Zu Beginn dürfen die Kinder nach der Begrüßung und dem Eingangslied reihum aus zwei Körben je einen Stein und eine Kerze nehmen. Für alles, was in der letzten Zeit besonders schön war, können die Kinder ihre Kerze an der in der Mitte stehenden großen Kerze entzünden. Der Stein wird abgelegt für alles, was in der letzten Zeit belastend war. In dem Korb mit den Steinen können unterschiedlich große Steine liegen, so dass die Kinder zwischen schweren und leichten Belastungen auswählen können. Die Kinder erläutern in der großen Gruppe nicht, wofür bei ihnen die Kerze und der Stein stehen, die Mitarbeitenden können aber Kinder, die einen großen Stein hinlegen, gesondert ansprechen.

Auf das Ankommen in der Gruppe folgt ein Moment der Sammlung mit einem Gebet.

